

# Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1,40 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk., durch die Post und unsere Landausträger 1,54 Mk.

und Umgegend.

## Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff sowie für das Königl. Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff,

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burthardswalde, Großsch, Grundbach, Grund bei Mohorn, Harthe bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hübsdorf, Kaufbach, Keffelsdorf, Klein Schönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Losen, Müllig-Rothsch, Mohorn, Munsig, Neufirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhnsdorf bei Wilsdruff, Rothschönberg mit Berne, Sacksdorf, Schmiedewalde, Seelighaus, Sora, Steinhof bei Keffelsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Ullendorf, Unterkdorf, Weistroppe, Wilsberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-Roman-Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schünke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schünke, Wilsdruff.

Inserionspreis 15 Pfg. pro fünfzeiliger Korpuszeile.

Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg.

Zeitraubender und tobellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß od. der Auftraggeber in Konkurs geht.

Preisnehmer Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Nr. 135.

Dienstag, den 19. November 1912.

71. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Elektromotoren.

Die Inbetriebsetzung der Ortsleitungen der **Heberlandzentrale Gröba** schreitet allmählich vorwärts und ist begründete Hoffnung, daß viele Ortschaften in den nächsten Wochen, wohl das ganze Netz im Laufe des Winters in Betrieb kommt. Um Irrtümer und Bestrafungen zu vermeiden, wird deshalb nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß für Motoranlagen über 5 P. S. eine besondere polizeiliche Genehmigung erforderlich ist.

Weissen, am 15. November 1912.

Nr. 1317 VII.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.

## Nichtamtlicher Teil.

**Denkspruch für Gemüt und Verstand.**  
Neberrwacht euch stets, und denkt mehr an eure eigene Besserung, als daran, andere zu verdammen.  
Leo Tolstoj.

### Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Kreise für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wochenblatt für den 17. und 18. November.

Sonnenaufgang 7<sup>27</sup> (7<sup>27</sup>) | Mondaufgang 1<sup>14</sup> (3<sup>21</sup> N.)  
Sonnenuntergang 4<sup>40</sup> (4<sup>40</sup>) | Mondauntergang 11<sup>12</sup> (—)  
17. November. 1832 Gottfried Graf v. Pappenheim, Feldherr im 30jährigen Kriege, gest. — 1778 Geschichtsschreiber Friedrich Schöller in Jever geb. — 1840 Romanhistoriker Hermann Helbig in Schleswig geb. — 1842 Kaiser Thierhofbesitzer v. Udenbreder in Altona geb. — 1906 Krieg Kaiser Wilhelms II. über die Fortsetzung der sozialpolitischen Gesetzgebung.  
18. November. 1768 Dichter Jacharia Berner zu Königsberg i. Pr. geb. — 1789 Französischer Ruler Louis Duquerre, so dient um die Photographie, in Gornelles geb. — 1827 Dichter Wilhelm Hauff in Stuttgart geb. — 1832 Polarisforscher Graf Nordenföld in Helsingfors geb. — 1838 Mediziner Cesare Lombroso in Verona geb. — 1857 Norwegischer Dramatiker Gunnar Heiberg in Christiania geb. — 1863 Schriftsteller Richard Dehmel zu Wendsch-Hermendorf in Brandenburg geb. — 1900 Schriftsteller Ernst Viehlein in Dresden geb. — 1906 Prinz Karl von Danemark wird als Haakon VII. König von Norwegen.

Wochenblatt für den 19. November.

Sonnenaufgang 7<sup>27</sup> | Mondaufgang 12<sup>55</sup> N.  
Sonnenuntergang 4<sup>40</sup> | Mondaufgang 2<sup>17</sup> N.  
1770 Dänischer Bildhauer Albert Thorvaldsen in Kopenhagen geb. — 1805 Ferdinand Biacomte de Lesseps, Erbauer des Suezkanals, in Arles geb. — 1828 Komponist Franz Schubert in Wien geb. — 1869 Erfindung des Euzynals. — 1883 Ingenieur Wilhelm Siemens gest. — 1904 Schriftsteller Hans Dopfen in Gatzmachersdorf geb.

**Ausflug!** Der große, allgemeine Herbst-Ausflug ist umweht von Gedanken der Vergänglichkeit. Die absterbende Natur redet ihre wehmütige Sprache, und der kommende Sonntag, der Totensonntag, predigt in biblischer Rede von dem gewaltigen Ernste des persönlichen, menschlichen Sterbens. Stimmigkeit und Unvollkommenheit begleiten den Menschen auf seiner irdischen Pilgerbahn. In tausend Formen schleicht Frau Sorge um Haus und Herz, Rat und Stand. Das Leben findet seinen Weg nicht nur in die Winkel der Krume; es pocht auch dort an, wo man in glänzenden Räumen äußerlicher Weltlichkeiten gibt. Stunden des Zweifel und der Verzweiflung können ihnen allen kommen, den Geschäftsmännern, den Künstlern, den Gelehrten, den Dienenden und den Herrschenden, den jungen Lebensstürmern und den müden Alten. Die hohe sinnenhaltige Dichtungskultur wird um unglückliche Hälften und Mühsalungen angegriffen aber es bleibt jener kritisch zu tragende Gedanke. Und so geht denn ein Jung in unseren Tagen, der sich mehr oder weniger demütigt von dem Dogen des Materialismus abwendet. Freilich ist damit ein gewisser, schwerer Verlust noch nicht abzuwenden. Aber man möchte doch seiner Herr werden. Ein feinfühligere Theologe der Gegenwart hat voll Verständnis für die innere Not der Zeit die Sätze geäußert: „Sehnsucht nach Erlösung, nach Neuheit, nach dem Kinderland, nach tiefer, tiefer Ewigkeit begehet immer häufiger. Manche schämen sich dieses Verlangens nach und suchen seine Ausprägung teils durch Sport und Hohn auf seine Unersättlichkeit wieder rückgängig zu machen, andere vertieren sie bis zum religiösen Verfall an, bis zur Schwärze nach Gott.“ Ist der Auszug etwas Ueberflüssiges und Unzeitgemäßes? O, er ist gerade so recht ein notwendiges Signal zur würdigen Selbstbestimmung. Er spricht von der Macht menschlicher Sinne. Das ist ein ander Ding, als fortwährende Selbsterschöpfung. Das Gemüth wird an seiner heimlich wunden Stelle gepackt. Wo jemand überhaupt noch eine Empfindung für das Böse und heilige Wollen eines persönlichen Gottes hat, da muß ihm doch auch einmal die Frage auf der Seele brennen: Wie nimmt sich mein Denken und Handeln vor diesem Allerschöpfer aus? Und da ergeben sie sich so mit innerer Folgerichtigkeit, die Reuegedanken, die Selbstanklagen, die Bußgefühle. Wer sie mit leichtfertiger Hand aus der Religion streichen möchte, der vernichtet eine Lebensader der Religion. Aber das evangelische Christentum will keine Buße, die den Menschen lediglich zermalmt. Es legt ihm den wunderbaren Führer aus aller Not, den Sünder-erlöser Jesus Christus. Eine Welt der Gnade und des Glaubens tut sich auf. Vertrauenvoll darf der Mensch zu dem Gotte emporschauen, vor dem er sich zuweilen gedemüthigt hat. Stünde der Kraft können von solchen bestimmten, gottesdienstlichen Tagen ausgehen. Man trägt dann den Alltag mit Ruhe und Zuversicht; man kennt ja einen Frieden, der jeder ist als alle Vernunft und starker als alles Leid des Irdischen.

Vergänglich. Möchte der Segen dieses hohen, stillen Tages in der erneuten Erkenntnis liegen: „Ohne dich ist doch kein Friede, und die Seele quält sich müde um das Verstandes dieser Zeit; Wenn Du bist kannst du nur stilles — möchtest du sie ganz erlösen, Gott, in Zeit und Ewigkeit!“

**Ein neues evangelisches Hospiz in Oesterreich.**  
Im österreichischen Krainland, in der Hafenstadt Gradob, ist jüngst ein neues evangelisches Hospiz eingeweiht worden. Es soll ein Heim abgeben für alleinstehende Frauen und für Kinder, die in den heilkräftigen Bädern an Gradob prächtigem Strande Stärkung und Genesung suchen.

**For 50 Jahren war ein außerordentlich schöner Herbst, der als frühlingmäßig mild und sonnig geschilbert wird.** Am Donnerstag, den 18. November 1862, hatte man 13 Grad Reaumur im Schatten. Allerdings muß ein Umschlag sehr bald erfolgt sein, denn am 24. November fand man bereits unter dem strengen Regimente des Winters. Man hatte 8 Grad Kälte. Sehr bald aber schlug das Wetter wiederum und brachte 8 Grad Wärme.

**Ueber: „Keine blühende Landwirtschaft ohne Einklang zwischen Ackerbau und Viehzucht.“** wird Herr Professor Dr. Kranz in Döbeln in der von der Oekonomischen Gesellschaft i. A. S. für Freitag, den 22. November 1912, nachmittags 4 Uhr in der Deutschen Schänke zu den „Drei Raben“ in Dresden-A. Marienstraße Nr. 20, Reicher Saal, angelegten Gesellschaftsversammlung einen Vortrag halten. Hierzu haben auch Nichtmitglieder kostenlos Zutritt, sofern sie bis zum 22. November d. J. mittags 12 Uhr in der Geschäftsstelle der Oekonomischen Gesellschaft in Dresden-A. Lütichaustraße 26, p. Eintrittskarten einnehmen. Am Eingang des Vortragssaales werden solche von nachmittags 4 Uhr zum Preise von 50 Pfg. pro Stück verabreicht.

**Oeffentliche Stadtgemeinderatsung am 15. November 1912.** Anwesend waren folgende Herren: Bürgermeister Künzel als Vorsitzender, St. V. Bretschneider, Dr. Kronfeld und Wehner, St. V. Vertholdt, Fischer, Hienrich, Lohner, Manst, Schlichenmaier, Schulz, Tschafel und Weiß; entschuldig fehlten St. V. Goerne und St. V. Fräufel. Der Vorsitzende eröffnete kurz nach 7 Uhr die Sitzung und gab unter geschäftlichen Mitteilungen bekannt, daß die Akkumulatorenbatterie im Elektrizitätswerk gepreßt und in Ordnung befunden worden ist, weiter, daß die gewählte Kinderärztin Frä. Herz am 2. Januar ihre Stellung antreten wird, und daß die alte und neue Wasserleitung durch den Hgl. Bezirksarzt untersucht und bis auf unwesentliche Ausstellungen für gut befunden worden ist. Kollegium nahm hiervon Kenntnis und war weiter damit einverstanden, daß dem aus der Freiwilligen Feuerwehr ausgeschiedenen Steigerzugführer Kote für seine langjährige treue Dienstzeit (36 Jahre) der besondere Dank des Stadtgemeinderates ausgesprochen wird. Das Gesuch der Deutschen im Bohmerwald um Gewährung einer Beihilfe zur Errichtung eines Kreditinstituts wurde auf Vorschlag des Vorsitzenden auf sich beruhen gelassen. Sodann gab er beruhigende Erklärungen über das j. Zt. etwas häufige Auftreten des Scharlaches in der Stadt ab, erklärte das öftere Vorkommen von Anfechtungen aus dem beobachteten unvorsichtigen Verhalten Einzelner im gegenseitigen Verkehr, erwähnte zur strengsten Beachtung der gegebenen Verhaltensvorschriften und betonte, daß von der Behörde, namentlich auch hinsichtlich der Schule, alle gebotenen Vorsichtsmaßnahmen getroffen seien. Des weiteren fragte er über die falsche Berichterstattung auswärtiger Blätter über hiesige Angelegenheiten. Die in Frage kommenden Berichtserstatte möchten doch etwas sorgfältiger bei der Abfassung ihrer Notizen zu Werke gehen. In der Debatte wurde hierzu bemerkt, daß nicht immer die Berichterstattung an der Unrichtigkeit von Notizen schuld zu sein brauche, es gäbe auch Blätter, in denen irreführende Auszüge aus ganz richtigen Berichten gebracht würden. — Das Gesuch des Feuermanns Domann um Lohnhöhung fand dadurch seine Erledigung, daß dem Gesuchsteller der wöchentliche

Lohn von 20 auf 21 Mk. erhöht wurde. — Bezüglich Lieferung von zwei Gittermasten, die in der Stromleitung nach dem Lindenschlöschchen zur Aufstellung kommen, hat die Elektrizitätswerksdeputation beschlossen, bei Maschinenfabrikant Goldbau und Schmiedemeister Emmrich anzufragen, ob sie die Arbeit übernehmen wollen. St. V. Lohner war dafür, auch die übrigen Schmiede- und Schlossermeister mit konkurrieren zu lassen; es wurde ihm jedoch verschiedentlich erwidert, daß außer den zwei Genannten kein anderer die Arbeit wegen Platzmangel übernehmen könne, bei einer früheren Ausschreibung auch niemand weitere Interesse dafür gezeigt habe. Auf Wunsch des St. V. Schlichenmaier wurde entgegen dem Vorschlag der Deputation beschlossen, die Lieferung der Gittermasten auszuschreiben. Für die Wieland-, Bismarck- und Geizingstraße soll ein Fahrverbot für schweres Fuhrwerk erlassen werden, da diese Straßen keine eigentlichen Verkehrsstraßen und demzufolge auch nicht so befestigt sind. Aus der Debatte erhellt, daß man sich teils nicht mit dem Verbot befreunden konnte, zum anderen aber doch infolge der hohen Kosten für Straßenschüttung nicht umhin konnte, den Verkehr für Kraftfahrwerke auf diesen Straßen zu verbieten. Schließlich war man gegen die Stimmen des St. V. Wehner und der St. V. Lohner, Schlichenmaier, Schulz und Weiß mit Erlaß dieses Verbotes einverstanden. In den Gängen dieser Straßen sollen die üblichen blau emaillierten Verbotstafeln mit weißer Schrift angebracht werden. St. V. Bretschneider brachte noch zur Sprache, daß die Düngerwagen des öfteren ohne Vorsetzer durch die Stadt fahren und die Straßen beschmutzen und hat um Abhilfe, während St. V. Hienrich auf Wunsch der Schuldirektion ersuchte, dafür zu sorgen, daß der Eingang zum Stadtgraben von der Freiburger Straße aus vor und nach Beginn des Schulunterrichts nicht mit Gefährten besetzt wird, da dies leicht eine Verletzung der Schulkinder, die den Weg viel benutzen, zur Folge haben kann. Sodann brachte der Vorsitzende den Entwurf eines Ortsgesetzes über Anbringung öffentlicher Ankündigungen zur Verlesung, das auf Anregung der Königl. Amtshauptmannschaft erlassen werden soll. Kollegium war nach kurzer Debatte mit Erlaß eines dergleichen Ortsgesetzes grundsätzlich einverstanden, jedoch sollen einzelne Bestimmungen namentlich im Hinblick auf die Art der zur Aufnahme der Ankündigungen bestimmten und noch zu beschaffenden Vorrichtungen nochmals in der Deputation durchberaten werden. Schließlich legte der Vorsitzende noch einen im Auftrage des Hgl. Finanzministeriums ausgearbeiteten Plan über die Verlegung der Bahnhofstraße vor, nach welchem dieselbe bei Freunden Grundstück etwas mehr nach rechts, direkt auf die Ecke der Fischerhütte zu abgelenkt werden soll, um dann in gerader Linie über eine neue Brücke nach der Freiburger Straße fortgeführt zu werden, wodurch man erreichen will, daß das Hochwasser des Saubachs besseren Abfluß erhält und die Straße nicht mehr überflutet, wie es bis jetzt an der Brücke der Fall gewesen ist. Kollegium nahm hiervon Kenntnis und erklärte sich weiter mit der Befürwortung des Wunsches des Besitzers der Fischerhütte, die projektierte Straße etwa einen Meter weiter links zu legen, damit ihm ein größeres Stück seines Gartens erhalten bleibt, einverstanden. — Außerhalb der Tagesordnung gab der Vorsitzende bezüglich der nächsten Stadtabordnetenwahlen bekannt, daß diese etwas später wie üblich stattfinden werden, da man die bei etwaiger Genehmigung zur Einföhrung der revidierten Städteordnung sich ergebenden Änderungen tunlichst schon berücksichtigen möchte. Weiter wurden seitens des St. V. Weiß um bessere Beleuchtung des Weges vom Kirchplatz nach dem Schloßgäßchen ersucht, während St. V. Schlichenmaier um Beleuchtung des Gäßchens von der Wehner Straße nach der Töpfergasse bat. St. V. Fischer teilt noch mit, daß er die Eisenbahn in Ordnung gebracht habe und nun nur noch der Frost einzutreten brauche. Auf Ersuchen wurden ihm wiederum, wie im Vorjahre, die Wehnerschen Eheleute als Arbeitskräfte zur